

Lofer

Zerstreute Häuser in der Gemeinde Kössen. Rund 2,5 km südöstlich von Kössen. 100 Einwohner (1910/192).

Loisach

Linker Nebenfluß der Isar, der am Mittersee südlich von Biberwier entspringt und bei Wolfratshausen in die Isar mündet. Die Loisach wird erstmals im 8. Jh. in der Form Liubisaha genannt, aber nur für ihren Lauf außerhalb des Gebirges. Das Stammwort „lib“ (= fließen) gilt als vordeutsch. Für die Gegend bei der tirolischen Landesgrenze am Paß Grießen wird „die Leussach“ und ihr Nebenfluß „Nodernach“ um 1470 erstmals, dann 1656 als Loisach erwähnt. „Loysa“ haben Aventin oder Thurmair in seiner bairischen Chronik und Burglechner in seiner Landtafel von Tirol. Lazius verzeichnet in seiner Tiroler Karte von 1560 die „fons Loyse“ unmittelbar nördlich des Fernpasses. Burglechner setzt in seine Karte um 1600 den Namen „Loysa“ nur bei Partenkirchen, nicht für ihren Lauf innerhalb Tirols, ein. In seiner Landesbeschreibung sagt Burglechner, daß durch das Tal am Ehrwald die „Loysa“ fließt. In einem ortskundigen Verzeichnis von 1530 wird aber nur „die Ach zue Lermos“ gesagt und damit jedenfalls der Sammelbach der Gewässer dieses Beckens gemeint, der diese der Loisach zuführt. In der Instruktion für den landesfürstlichen Fischer zu Biberwier von 1749 heißt es: „die fließende Ach zu Biberwier bis an die bayerischen Granizen.“ Es wird also auch hier wieder die Nennung des Namens Loisach bis zur Landesgrenze vermieden. Ebenso sagt der Fischwasserbericht des Pflegers von Ehrenberg von 1768: „Die sogenannte gemeine Ach hat den Ursprung bei der finstern Lacken und rinnt von da 3 Stunden lang bis zur bayerischen Grenze.“ Die Finstere Lacken liegt beim Mittersee knapp nördlich des Fernpasses. Auch Anich bezeichnet denselben Wasserlauf von den Fernseen nordwärts als „Achenbach“, erst von der Ehrwalder Schanze ab als „Loysach Fluß“. Der Ursprung der Loisach wird um 1840 auf die Rettalm nördlich oberhalb Lähn westlich von Lermoos, also nicht in Richtung auf den Fern, sondern gegen Ehrenberg, verlegt. Die Katastermappe von 1856 zeichnet den Ursprung beim Mittersee ein, dort zeigt auch eine Tafel die „Quelle der Loisach“ an. — Die Berge um das Loisachtal waren reich an Erzen, die an verschiedenen Orten abgebaut wurden, so an der Zugspitze, im Negelseekar, am Wampeten Schrofen, am Wann-eck, an der Bleispitze.

EDUARD WIDMOSER

TIROL
A BIS Z

SÜDTIROL-VERLAG

Einbandentwurf und Zeichnungen von Prof. Oswald Haller, Innsbruck
Zeichnungen der Gemeindewappen Nord- und Osttirols von Raimund Wörle, Innsbruck
Zeichnungen der Gemeindewappen Südtirols von Hans Prünster, Bozen
Kartenbeilage vom Institut für Landeskunde — Universität Innsbruck

1970

Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages
Herausgeber und Verleger: Südtirol-Verlag, Innsbruck, Defreggerstraße 23
Druck in der Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, Exlgasse 20